

Quo vadis, christiane?

Wie wollen wir
als Christen in einer
post-christlichen Ära
leben?

Definition

- Was bedeutet „post-christlich“?
 - Es gibt zu diesem Begriff auf deutsch bisher auf Wikipedia keinen Eintrag
 - In englischer Sprache wird man unter „Postchristianity“ fündig:
 - Postchristianity is the loss of the primacy of the Christian worldview in political affairs, especially in the Western world where Christianity had previously flourished, in favor of alternative worldviews such as secularism or nationalism.
 - Unter Postchristentum versteht man den **Verlust des Vorrangs der christlichen Weltanschauung** in der Politik, insbesondere in der westlichen Welt, in der das Christentum einst seine Blütezeit hatte, zugunsten alternativer Weltanschauungen wie Säkularismus oder Nationalismus.

Frage an jeden einzelnen

- Falls unsere Ära als post-christlich einzustufen ist, wäre zu fragen, wie wir Christen damit umgehen
- Was macht eine Kultur mit uns, in der der biblische Glaube an Gott eine immer geringere Rolle spielt?
- Werden wir zunehmend selbst zu „Post-Christen“?

Frage an die Gemeinde

- Auf einer Skala von 0 bis 10: wo siehst du deine Gemeinde, eher bei Laodicea oder bei Philadelphia?
- Gibst du dich mit einer Antwort \leq 10 zufrieden?
- Wenn du nicht mit 10 geantwortet hast: Was, wenn unsere Maßstäbe nicht mit denen Gottes übereinstimmen? Was, wenn auf seiner Skala alles von 0 bis 9 wie Laodicea gewertet wird?
- **ES WÄRE EINE TRAGÖDIE!**

Unser Zeitalter ...

... ist geprägt von:

Verfolgungen, Kriegen, Ausbeutung,
Massenmigration, Umweltzerstörung,
Säkularismus, Atheismus, Pluralismus,
Darwinismus, Feminismus, Kultur des Todes
(Abtreibung, Pränataldiagnostik, Sterbehilfe),
Infantilisierung der Gesellschaft,
Technikgläubigkeit, „Genderwahn“, Ehe für alle,
Political Correctness, Blasphemie, Süchten,
Ängsten, Einschränkung der Meinungsfreiheit ...

Hinweis

- Auf den folgenden 11 Folien wurden die Bilder entfernt, um evtl. bestehende Eigentumsrechte nicht zu verletzen.

Verfolgung / Tötung von Christen

- Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal und werden euch töten. Und ihr müsst gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern (Matth 24,9)

Krieg

- Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere (Matth 24,7)

Ausbeutung

- Dem Tagelöhner, der bedürftig und arm ist, sollst du seinen Lohn nicht vorenthalten, er sei von deinen Brüdern oder den Fremdlingen, die in deinem Land und in deinen Städten sind (5Mo 24,14)

Massenmigration

- So spricht Gott, der Herr: Ja, es wird geschehen zu jener Zeit, da wird dir allerlei in den Sinn kommen, und du wirst böse Pläne schmieden. Du wirst sagen: »Ich will hinaufziehen in das offene Land; ich will über die kommen, die ruhig und sicher wohnen; sie wohnen ja alle ohne Mauern; sie haben weder Riegel noch Tore!« (Hes 38,10-11)

Umweltzerstörung

- Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt. (Röm 8,22)

Feminismus

- Ich bin der wahre Weinstock und Gott ist meine Gärtnerin (Joh 15,1 Bibel in gerechter Sprache)

Abtreibung

- Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe... Deine Augen sahen mich, da ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war. (Ps 139,13.16)

Sterbehilfe

- Da sagte Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert und durchbohre mich damit, damit diese Unbeschnittenen nicht kommen und mich durchbohren und ihren Mutwillen mit mir treiben! Sein Waffenträger aber wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert und stürzte sich hinein. (1Sam 31,4)

Ehe für alle

- „Für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) sind Vertrauen, Verlässlichkeit und die Übernahme von Verantwortung in der Gestaltung menschlicher Beziehungen von zentraler Bedeutung. Aus Sicht der EKD bietet die Ehe dafür beste Voraussetzungen und ist deshalb ein Zukunftsmodell. Sie bildet den rechtlichen Rahmen für ein Zusammenleben von zwei Menschen, das auf lebenslanger Treue beruht. Dass auch für gleichgeschlechtlich liebende Menschen, die den Wunsch nach einer lebenslang verbindlichen Partnerschaft haben, der rechtliche Raum vollständig geöffnet wird, in dem Vertrauen, Verlässlichkeit und Verantwortung durch gesetzliche Regelungen geschützt und unterstützt werden, begrüßt die EKD. Die Bedeutung der Ehe zwischen Mann und Frau wird dadurch keineswegs geschmälert. Im Gegenteil – sie wird noch einmal unterstrichen.“

Political Correctness

- Wehe denen, die das Böse gut nennen und das Gute böse; die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis; die Bitteres zu Süßem machen und Süßes zu Bitterem! (Jes 5,20)

Abhängigkeiten

- 11 Ich sage das nicht, weil ich Mangel leide; denn ich habe gelernt, mir genügen zu lassen, wie's mir auch geht.
- 12 Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; mir ist alles und jedes vertraut: beides, satt sein und hungern, beides, Überfluss haben und Mangel leiden;
- 13 ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht. (Phil 4,11-13)

Einen Moment innehalten

- Augen schließen
- Was bewirken die Worte und die Bilder in mir?
- Gedanken notieren

Die Ursache ist bekannt

- Wir wissen, dass wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in dem Bösen (1Jo 5,19)

◀ 1 John 5:19 ▶

1 John 5 Interlinear

	1492 [e]	3754 [e]	1537 [e]	3588 [e]	2316 [e]	1510 [e]	2532 [e]	3588 [e]	2889 [e]	3650 [e]	1722 [e]	3588 [e]	4190 [e]	2749 [e]
	oidamen	hoti	ek	tou	Theou	esmen	kai	ho	kosmos	holos	en	tō	ponērō	keitai
19	οἶδαμεν	ὅτι	ἐκ	τοῦ	Θεοῦ	ἐσμεν	, καὶ	ὁ	κόσμος	ὅλος	, ἐν	τῷ	πονηρῷ	κεῖται .
	We know	that	of	-	God	we are	and	the	world	whole	in	the	evil [one]	lies under control
	V-RIA-1P	Conj	Prep	Art-GMS	N-GMS	V-PIA-1P	Conj	Art-NMS	N-NMS	Adj-NMS	Prep	Art-DMS	Adj-DMS	V-PIMP-3S

Die ganze Welt in Satans Hand ...

- Was macht das mit uns?
- Leiden wir unter diesem Zustand? Geht uns das Desaster noch unter die Haut?
- Oder kommt in unserer „Blase“ nichts mehr an?

Kennen wir (noch) solche Gefühle?

- Denn der Gerechte [Lot], der unter ihnen wohnte, musste alles mit ansehen und anhören und seine gerechte Seele von Tag zu Tag quälen lassen durch ihre unrechten Werke. (2Petr 2,8)
- Und der HERR sprach zu ihm: Geh durch die Stadt Jerusalem und zeichne mit einem Zeichen an der Stirn die Leute, die da seufzen und jammern über alle Gräuel, die darin geschehen (Hes 9,4)
- Zornglut hat mich ergriffen wegen der Gottlosen, die dein Gesetz verlassen. (Ps 119, 53)

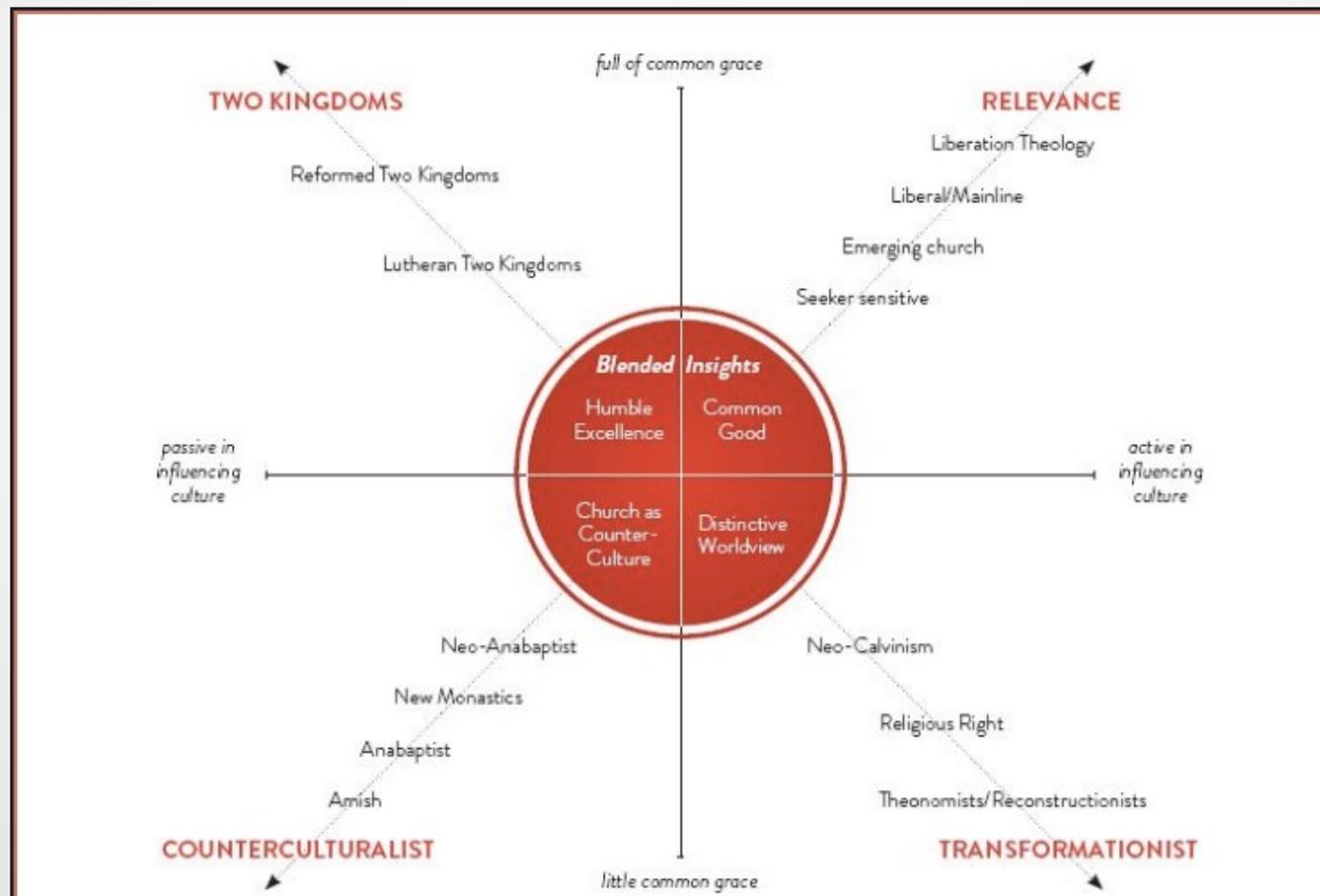
Oder ist uns die „Blase“ genug ?

- Geben wir uns mit einem „Moralisch-Therapeutischen-Deismus“ (MTD*) zufrieden?
 - Ein Gott existiert, der die Welt geschaffen hat und in Ordnung hält und über das Leben der Menschen auf der Erde wacht.
 - Gott will, dass die Menschen gut, freundlich und fair miteinander umgehen, wie es die Bibel und die meisten Weltreligionen lehren.
 - Das wesentliche Ziel des Lebens ist es, glücklich und mit sich selbst im Reinen zu sein.
 - Es ist nicht nötig, Gott einen besonders bedeutenden Platz im eigenen Leben einzuräumen, außer man braucht ihn, um ein Problem zu lösen.
 - Gute Menschen kommen in den Himmel, wenn sie sterben.

(* Christian Smith und Melinda Lundquist Denton, zwei Soziologen, prägten 2005 diesen Begriff; zitiert in Rod Dreher: Die Bendikt-Option, S. 27-28)

Wie reagieren wir darauf?

- Vier Modelle / vier Sichtweisen (nach Timothy Keller)



Die Zwei-Reiche-Lehre

- Der Glaube steht im Zentrum
 - Die Zwei-Reiche-Lehre geht auf Luthers Rede von zwei Reichen zurück.
 - Im **weltliche Reich** soll jeder einzelne Christ vorbildlich leben, aber der säkularen Gesellschaft sollen keine christlichen Maßstäbe übergestülpt werden.
 - Andererseits gibt es das **geistliche Reich der Gemeinde**, die sich in erster Linie um die Verkündigung des Glaubens zu kümmern hat.
 - Die Kultur dieser Welt wird grundsätzlich als eher positiv angesehen. Viel Veränderung oder „christliche Durchdringung“ der Kultur wird nicht erwartet.
 - Es geht zuallererst um den Glauben; was sonst so in der Welt passiert, ist nur in zweiter Linie von Bedeutung.

(Zusammenfassung von Moritz Brockhaus: <https://www.dran-next.net/artikel/jesus-culture/>)

Das Relevanzmodell

- **Mitwirken**

- Hier wird die Frage gestellt, „**wo können wir mitwirken** an dem, was Gott schon sowieso in der Welt tut?“
- Gottes Geist steckt hier hinter allen guten Entwicklungen, die auf der Welt passieren.
- Eine Zusammenarbeit mit **sozialen Initiativen**, Weltverbesserern und ökologischen Start-ups ist wünschenswert.
- Man ist aufgeschlossen gegenüber kulturellen Trends, versucht sie für Gottes Reich fruchtbar zu machen und sich für das Wohlergehen von allen einzusetzen.
- In diesem Modell bringen wir uns aktiv in allen möglichen Bereichen in der Welt ein und glauben daran, dass Veränderung zum Positiven möglich ist.
- Der Friede Gottes ist keine Utopie und beginnt, sich Stück für Stück auf dieser Welt auszubreiten. (ibd.)

Das Gegenkulturmodell

- Eine neue Art zu leben
 - Wie der Name schon sagt, liegt das Gegenkulturmodell am anderen Ende des Spektrums.
 - Das System, in dem wir leben, ist in dieser Weltsicht so korrupt und kaputt, dass eine Zusammenarbeit eigentlich ausgeschlossen ist.
 - **Die Kultur soll nicht erreicht oder verändert werden.**
 - Das Gegenkulturmodell schlägt vor, Gemeinde als **krasse Alternative** zu den vorherrschenden Werten und Entwicklungen zu sehen.
 - Die Devise lautet: In diesem System nicht mitmachen. Jede tiefere Interaktion mit dieser Kultur, auch im Bestreben sie zu verändern, färbt letztlich ab und korrumpiert den Leib Jesu.
 - Statt dessen zurückgezogen leben, sich voll mit den Armen und Ausgegrenzten identifizieren und in Einfachheit und enger Gemeinschaft dienen und beten. (ibd.)

Das Transformationsmodell

- Alles muss sich ändern
 - Auch das Transformationsmodell ordnet die Kultur eher negativ ein. Die Welt ist gefallen und braucht **Veränderung** auf jeder Ebene durch Gottes Geist und das Wirken von Jesus und seinen Nachfolgern.
 - Allerdings besteht hier die **Hoffnung**, dass sie durch das Wirken Gottes verändert und geheilt werden kann.
 - Im Gegensatz zur Zwei-Reiche-Lehre soll in diesem Modell jeder Nachfolger Jesus auch seine säkulare Arbeit als spezifisch christlichen Auftrag verstehen und versuchen, Gottes Königsherrschaft auch dort immer mehr zum Durchbruch zu bringen.
 - Jeder Aspekt der Kultur soll unter Gottes Herrschaft kommen. Daher ist es notwendig, sich in der Politik, in der Wirtschaft, im Sozialwesen einzubringen und zu versuchen, Deutschland christlicher zu machen. (ibd.)

Fragen (1 – 4 von Moritz Brockhaus)

- In welchem Modell finden wir unser eigenes Leben und Handeln am ehesten wieder?
- Welches Modell fordert uns am meisten heraus?
- Wenn wir mit der Brille dieser vier Modelle die Bibel lesen, wo würden wir den Jesus der Bibel am ehesten eintüten?
- Gibt es da eine Facette, die wir bisher überhaupt nicht wahrgenommen haben?
- Welches Modell finde ich in meiner Gemeinde vor?

Zum Abschluss

- Geistliches Wachstum gründet sich nicht auf Kopfwissen
- Auch die Kirchenform ist nicht entscheidend
- Unsere Ausrichtung auf eine bestimmte Denomination macht uns nicht zu Heiligen
- Daher ist Vorsicht geboten, wenn man der Form halber eine bestimmte Gemeinschaft verlassen will

Aus: Die englischen Puritaner,
365 Tage lebendiges Wasser

KOPFWISSEN

Ralph Venning

23. November

„Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut“ (1.Kor 8,1).

Wir sollten uns sehr davor hüten und in Acht nehmen, dass wir unser Wachstum und Vorwärtkommen nicht nur auf Erkenntnis gründen (Kopf- und Buchwissen) oder nur auf Gaben und Pflichten; wir sollten es auch nicht nur an allgemeinen Gnadengaben festmachen, nein, auch nicht am Wechsel von einer Meinung zur anderen, einer Kirchenform zu einer anderen oder einem Bekenntnis zu einem anderen. Hier hat man, glaube ich, einen großen Fehler gemacht, als ob es ein Zeichen für Wachstum und Vollkommenheit wäre, wenn man von etwas weggeht – doch hin und hergeworfen werden von jedem Wind der Lehre ist nur kindisch (Eph 4,13-16). Wehe! Was bedeutet es, episkopal, presbyterianisch oder unabhängig zu sein? Unser Glaube und noch weniger unsere Vollkommenheit gründet sich nicht auf diese oder jene Meinung und diese oder jene Kirchenform. Ich zweifle nicht daran, dass es in allen diesen Kirchen Heilige gibt, doch ich glaube und beteuere, dass keine dieser Ansichten sie zu Heiligen macht. Ein Mensch kann in einer von ihnen sein und doch ein Kleinkind sein, ja, auch überhaupt kein Kind sein. Das gleicht denen, welche die Straßen Londons auf und ab gehen und rufen: „Altes Satin und goldene und silberne Spitzen.“ Dadurch werden sie nie reich, noch erlangen sie einen bedeutenden Stand.